

**DEUTSCHUNTERRICHT
IM
SÜDLICHEN AFRIKA**

Band 28 Jahrgang 1997 Heft 2

Bellville: Germanistenverband im Südlichen Afrika

7

8

**BERICHT ÜBER DIE XI. INTERNATIONALE
DEUTSCHLEHRERTAGUNG (IDT) IN AMSTERDAM**

Marianne ZAPPEN-THOMSON
University of Namibia

Der Internationale Deutschlehrerverband

Vom 4. bis zum 9. August 1997 fand in Amsterdam die XI. Internationale Deutschlehrertagung (IDT) statt, zu der etwa 1500 Teilnehmer angemeldet waren. Die Tagung stand diesmal unter dem Motto "Deutsch in Europa und in der Welt: Chancen und Initiativen".

Die IDT hat schon eine lange Geschichte. So wurde vor 30 Jahren in München die I. Internationale Deutschlehrertagung von der FIPLV (Federation Internationale des Professeurs de Langues Vivantes) zusammen mit dem Goethe-Institut veranstaltet. Da reges Interesse am Fach Deutsch bestand, etwa 850 Teilnehmer besuchten die Tagung, wagte das FIPLV-Komitee den Schritt zur Gründung des IDV (Internationaler Deutschlehrerverband), der 1968 in Zagreb ins Leben gerufen wurde. Inzwischen gehören dem IDV - mit den in Amsterdam aufgenommenen neuen Verbänden - über 90 Mitgliedsverbände aus mehr als 60 Ländern an. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Hinweis von Claus Orth (1997: 5), langjähriges Vorstandsmitglied, daß "über 40% der IDV-Mitgliedsverbände außerhalb Europas beheimatet sind und daß deren Mitgliederzahl über 40% der mehr als 50 000 im IDV organisierten Deutschlehrer beträgt".

Der IDV hat sich zum Ziel gesteckt, Kontakte und Zusammenarbeit zwischen Deutschlehrerverbänden zu fördern, darüber hinaus die Deutschlehrer bei ihrer Arbeit, aber auch bei ihrer Aus- und Fortbildung zu unterstützen. Ferner ist der IDV bemüht, das Fach Deutsch als Fremdsprache weiterzuentwickeln. Dabei soll es um einen Deutschunterricht gehen, der dem interkulturellen Austausch und der Begegnung mit den Kulturen deutschsprachiger Länder und Regionen dient.

Die Tagung in Amsterdam war erst die zweite, die in einer nichtdeutschsprachigen Region stattfand, 1983 war Budapest Gastgeberstadt. In Hinblick auf die Zusammensetzung der Mitgliedsverbände wäre es vielleicht

sinnvoll, die IDT auch einmal außerhalb Europas stattfinden zu lassen.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung fand am 3. August statt, mit einer Fortsetzung am Samstag, den 9. August 1997. Die Deutsche Pädagogische Vereinigung (DPV), der Deutschlehrerverband des südlichen Afrikas, der seit 1993 Mitglied des IDV ist, war durch den Vorsitzenden Eckhard Bodenstein (Südafrika) und Marianne Zappen-Thomson (Namibia) vertreten. Die beiden interessantesten Tagesordnungspunkte der Versammlung waren der Beschluß über Zeitpunkt und Ort der XII. IDT, sowie die Wahl des neuen Vorstandes. Die nächste IDT findet im Jahre 2001 in Luzern, Schweiz, unter dem Titel "Deutsch als Fremdsprache in Verbindung mit Mehrsprachigkeit" statt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident:	Gerard J. Westhoff (Niederlande)
Generalsekretärin:	Helena Hanuljakova (Slowakei)
Schatzmeister:	Alfred Schulze (Canada)
Schriftleiterin:	Michelle Brenez (Frankreich)
Beisitzer:	Thorvald Perman (Finnland)

Trotz oder gerade wegen der brütenden Hitze in Amsterdam und bei ausgezeichnetem Kaffee verlief die Vertreterversammlung überraschend zügig.

Eröffnung

Die XI. IDT wurde am Montag, dem 4. August 1997, in dem außergewöhnlichen Tagungsort, der 1620 erbauten Westerkerk, offiziell eröffnet. Die von dem Organisten Bernard Bartelink gespielten Choräle von Brahms, verliehen der Eröffnung einen besonders festlichen Rahmen, der noch durch die Darbietungen von Jose F.A. Oliver und Isabella Beumer unterstrichen wurde.

"Oliver, der spanische Autor deutscher Zunge, oder der andalusische

Alemanne (präsentierte ...) eine Auswahl seiner Gedichte und Kompositionen, die (...) ein Echo bilden der beiden Heimatländer, der Sprachen und Kulturen, in denen er aufgewachsen ist und lebt" (Programm 1997: 71). Seine zur Gitarrenbegleitung gesungenen spanischen Lieder klangen in der alten, großen Kirche besonders ergreifend. Als Beispiel seiner deutschen Gedichte hier das von ihm zuletzt gelesene Gedicht:

Jerusalem von fern

klagemauer
grabeskirche
felsendom

drei
berührte
steine

nur Orpheus fehlt
sie zum menschenkreis
zu öffnen: die hände

Die Klangperformance von Isabella Beumer beschreibt sie selbst folgendermaßen: "Das tiefste Innere erhebt sich in mir zu Klang, sowie das mich Umgebende, welches ein Hervorrufen und Bestimmen wird. Assoziationsbilder werden durch Stimmodulationen, Klang- und Sprachlaute, Oberton und Kehlkopfgesänge hervorgerufen, sind Kommunikation, sind Ausdruck, - wie Klänge aus einer verschütteten Welt und doch vertraut" (Programm 97: 72). Ein außergewöhnliches und unvergeßliches Erlebnis.

Doch zurück zu den akademischen Aspekten der Eröffnung. Der Plenarvortrag von Erwin Tschirner (Iowa) über "Neue Perspektiven für DaF durch die neuen Medien" faßte nicht nur sehr eindrucksvoll zusammen, wie und was moderner, effektiver Fremdsprachenunterricht ist, sondern legte anschaulich dar, welche anderen Wege die neuen Medien, wie z.B. das *Internet* und *E-Mail* bieten, um das Lernziel "interkulturelle Kommunikationsfähigkeit" zu verwirklichen. Besonders betonte er den direkten Umgang mit der fremden Sprache beim *Mailen* und *Surfen*, wodurch seiner Meinung nach die Motivation der Lerner gesteigert wird. Da die neuen Medien z.Z. noch vorwiegend schriftbasiert sind, empfahl er die

Grammatik zu reduzieren, den Wortschatz zu vermehren, und das Sprachbewußtsein zu verschärfen.

Sektionsarbeit

In 21 Sektionen wurden nach dem Grundmuster Referate, Markt (d.h. Präsentationen und Ausstellung relevanter Materialien, z.B. Poster) und Diskussionen über einen Zeitraum von drei Tagen bestimmte Themen bearbeitet. Bei den Sektionen handelte es sich um folgende:

1. Sprachpolitik Deutsch in Europa und der Welt
2. Interkulturelle Kommunikation - Interkulturelles Lernen
3. Deutschsprachige Fachkommunikation
4. Berufsbezogener Deutschunterricht
5. Multimedia DaF
6. Lernerautonomie und Lernstrategien
7. Projektarbeit und Lernerkontakte
8. Alternative Sprachlehr- und Lernansätze
9. Curriculare Planung in Schule, Lehrwerk und Ausbildung
10. Testen und Prüfen
11. Deutsch im bilingualen Unterricht
12. Phonetik - Sprecherziehung - Rhetorik
13. Linguistische Grundlagen von DaF in Unterricht und Lehrerbildung
14. Zweitspracherwerb: Theorien und Unterrichtskonzepte
15. Kinder- und Jugendliteratur im DaF-Unterricht
16. Literatur und Landeskunde
17. Kunst und Musik
18. Frühes Fremdsprachenlernen
19. Deutsch als Mittel der Begegnung und kreativen Arbeit
20. Forum für Verbandsarbeit
21. Aspekte des Textverstehens

Daß sich die Zuhörer bei diesem vielseitigen Angebot nicht nur auf eine Sektion beschränken wollten, ist verständlich. Somit ergab sich dann auch ein ständiger Fluß an Zuhörern, die sich allerdings mit dem Problem konfrontiert sahen, die über die Innenstadt Amsterdams verstreuten Veran-

staltungsräume, in denen die unterschiedlichen Sektionen untergebracht waren, überhaupt zu finden.

Da ich zusammen mit Professor Hans Barkowski (Berlin/Jena) und Frau Barbara Stäuli (Zürich) die Sektion 2 leitete, war es mir nicht möglich, andere Sektionen zu besuchen - ausgenommen der Autorenlesung von Lutz van Dijk, der im April 1997 den "Namibian Childrens Book Prize" für sein Buch *Von Skinheads keine Spur* in Windhoek verliehen bekommen hatte.

In der von uns geleiteten Sektion 'Interkulturelle Kommunikation - Interkulturelles Lernen' haben sich 46 ReferentInnen mit dieser komplexen und kontroversen Thematik auseinandergesetzt. Um die Fülle an Referaten überschaubar werden zu lassen, war das Sektionsprogramm in folgende Bereiche unterteilt:

- Interkulturell: Ist das was? Was ist das? Was soll denn das?
- Landeskunde interkulturell
- Interkultureller DaF-Unterricht
- Im interkulturellen Dialog begriffen
- Das Interkulturelle in der Sprache
- Interkulturelle Begegnungen im DaF-Unterricht - aber wie?
- Deutsch zu verkaufen
- DaF im Kampffeld gesellschaftlichen Wandels
- Fach - DaF/interkulturell: Berichte und Materialien

Da es nicht möglich ist, hier alle Ansichten und Meinungen wiederzugeben, sollen kurze Auszüge aus einigen Referaten die breite Palette dessen, was vorgetragen wurde, illustrieren:

Stilblüten im Aufsatzunterricht; Liang Ching-feng, Tamkang University Taiwan

"Ähnlich lustig surrealen Effekt erzielen folgende Sätze, die eigentlich nur ganz unschuldige und positive Rollenwünsche von 2 Studentinnen aussprechen wollten:

Ich wünsche mir eine Schauspielerin.

Ich will eine gute Tochter machen.

In diesen 2 Fällen taugt direkte Korrektur durch den Lehrer auch wenig; lange Erklärungen leuchten entweder nicht ein oder werden

wieder vergessen. Deswegen redet man am besten der Studentin "nach dem Munde", indem man fragt: "Haben Sie die Schauspielerin schon bekommen?" und "Haben Sie die gute Tochter schon gemacht?" Bei solchen Fragen lachen die Studenten auf oder erschrecken. Sie haben also sofort "den springenden Punkt" kapiert und werden dann gut aufpassen, ob man beim chinesischen Verb *zuò* das transitive Wort 'machen' oder das intransitive "werden" meint.

(...)

Gerade die Schwierigkeiten, insbesondere die Stilblüten, bewirken einen unerwartet positiven Komikeffekt und geben den Studenten eine gute Gelegenheit, sich über die muttersprachlichen Gewohnheiten bewußter zu werden und somit mehr Sprachgefühl, mehr Sensibilität im Fremdsprachenlernen auszubilden."

Interkulturelle Kommunikation auf dem Gebiet der Ethnographie im Touristikstudium; Dobrinka Toteva, College für Tourismus Burgas, Bulgarien

"Man fasst jeden Ausländer, egal von wie weit er kommt, als einen Fremden auf. Man verschafft sich eine Vorstellung von ihm und von seinem Land aus der Sicht der eigenen Lebensweise, Gewohnheiten und Bräuche. Aus psychologischen Gründen ist man bestrebt, zuerst die Differenzen statt die Ähnlichkeiten oder sogar Berührungspunkte abzuleiten. In der Tourismusbranche ist die Begegnung mit dem Fremden gleichzeitig Voraussetzung und Ziel der Kommunikation. Deshalb erweist es sich im DaF-Unterricht als notwendig, die künftigen Fachleute mit dem Deutschbild vertraut zu machen und die Studenten anzuregen, den Stellenwert des eigenen und des fremden Kulturbildes in Einklang zu bringen."

Kontrastive Arbeit mit deutscher und italienischer Werbung zur Verdeutlichung kultureller Unterschiede und gegenseitiger Stereotypen; Laura Campenale, Mogliani, Italien

"Der Unterricht sollte besonders in diesem Alter so gestaltet sein, daß dadurch die Neugierde, das Interesse und die Freude der Jugendlichen an der Begegnung mit der fremden Sprache und Kultur geweckt und wachgehalten werden, so daß sie sich weiterhin gern mit der fremden Sprache und Kultur beschäftigen. Freude

und Neugierde können außerdem mit der Auseinandersetzung und dem kontrastiven Vergleich mit sprachlichen Elementen und Strukturen gesteigert werden, die typisch für die gesprochene Sprache sind, was in den Werbespots meistens der Fall ist. Dadurch fühlen sich Jugendliche leichter angesprochen und schneller motiviert, indem sie in beiden Sprachen mit einer vertrauten und weniger fremden Ausdrucksweise als der Schriftsprache konfrontiert werden."

Interkulturelles Lernen: ja, aber wie? Golpolan Krishnamurthy, Goethe-Institut, Madras, Indien

"Die KT sollen einerseits vorurteilsfrei die Situation in Deutschland und die Lösungen dafür kennenlernen; andererseits sollen sie dazu angehalten bzw. angeregt werden, ein Ähnliches "bekanntes" Problem in ihrem Heimatland bewußt zu analysieren und an mögliche Lösungen zu denken. Eine derartige Herangehensweise sichert nicht nur das Wie und Was der interkulturellen Kompetenz bei Gesprächen bei zukünftigen Begegnungen mit den Deutschen. Auf diese Weise wird auch die (sic) Toleranzgrad erhöht, was eine unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der Dialogfähigkeit (Kommunikationsfähigkeit) zum Abbau der vorhandenen Vorurteile sowohl bei dem deutschen als auch bei dem indischen Partner ist. So kann man mögliche "interkulturelle Konflikte" vermeiden und für verständnisvolles Miteinander sorgen."

Die interessanten, zum Teil sogar heftigen Diskussionen, die diese verschiedenartigen Perspektiven hervorriefen, boten ihrerseits aufschlußreiche, praktische Beispiele interkultureller Kommunikation.

Erwähnenswert ist das neue Lehrwerk, welches vom Goethe-Institut Manchester erstellt wurde. Dabei handelt es sich um ein Video mit Begleitmaterialien "Kick-off Deutsch mit Uwe Rösler". Hier wird das Thema "Fußball" unter dem Vorzeichen interkultureller Aspekte behandelt. Im Mittelpunkt steht der deutsche Stürmer Uwe Rösler, der seit 1994 für den Verein Manchester City spielt. Das Video gibt interessante Einblicke in die verschiedenen Fußballstile in England und Deutschland, die tägliche Routine eines Fußballers, seine Erfolge und Mißerfolge und besonders auch in die Mentalitätsunterschiede zweier Nationen. Die

Materialien sind für den "GCSE-level" konzipiert, mit einem weiterführenden Teil für den "A-level" und stoßen in Manchester bei Jungen und Mädchen gleichermaßen auf Interesse, was in anderen Regionen oder Ländern nicht ohne weiteres der Fall sein wird.

Selbstverständlich wurden in den drei Tagen der Sektionsarbeit keine allgemeingültigen Antworten auf die Fragen nach der Beziehung zwischen dem Fremden und dem Eigenen, sowie der Behandlung von Stereotypen im Unterricht gefunden, doch an Anregungen fehlte es nicht. Grundsätzlich wurde betont, daß ein Fremdsprachenunterricht, der interkulturelle Kommunikationsfähigkeit als Lernziel akzeptiert hat, eine größere Verantwortung für Lehrer und Lerner mit sich bringt als "reiner Sprachunterricht".

Aulaprogramm

Neben der Sektionsarbeit wurden in der großen und der kleinen Aula plenare Darbietungen mit sektions-übergreifendem Charakter angeboten. Dazu gehörte neben Theateraufführungen und landeskundlichen Ausstellungen der Schweiz, Österreichs und der Niederlande auch die Podiumsdiskussion "Neue Rechtschreibung" unter der Leitung von Rolf Ehnert (Bielefeld). Zugleich stellten zahlreiche Verlage ihre Bücher in der Aula aus, wobei wiederum die neue deutsche Rechtschreibung im Vordergrund stand.

Rahmenprogramm

Ein sehr vielseitiges Kulturprogramm rundete die Tagung ab. Dazu gehörten der einmalige Vortrag von Professor Dr. Fritz J. Raddatz über Kurt Tucholsky "Man kann nicht schreiben, wo man nur noch verachtet". Damit wurde gleichzeitig die IDT-Tucholsky-Ausstellung *Und immer sind da Spuren* eröffnet. Diese Ausstellung paßt thematisch hervorragend zur IDT, da von Tucholsky gesagt wird: "Im Kampf gegen die alten und neuen Reaktionäre suchte er verzweifelt nach neuen Konzepten für ein friedliches Zusammenleben der Völker in Europa und eine Überwindung der Klassengegensätze zwischen Arm und Reich" (Pamphlet). Außerdem

waren im Goethe-Institut Amsterdam die Filme "Rheinsberg" und "Schloß Gripsholm" nach Kurt Tucholsky und in der Stadsschouwburg Amsterdam ein Tucholsky-Kabarett der Dresdner Brettl zu sehen.

Ganz besonders beeindruckend war der Stummfilm "Faust. Eine deutsche Volkssage" von F.W. Murnau. Die sommerliche Herengracht bildete das ideale Bühnenbild für diese einzigartige Vorführung, bei der der Film sozusagen in den Himmel projiziert wurde, und zu der die "Silent Movie Music Company" aus Freiburg live-Musik spielte.

TagungsteilnehmerInnen hatten am Mittwoch die Gelegenheit, an verschiedenen Exkursionen teilzunehmen, die auf unterschiedliche Weise versuchten, Einblicke in die historischen und gegenwärtigen, nicht immer sehr freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten Niederlande und Deutschland zu verschaffen.

Leitseite

Alle die Zugang zum World Wide Web haben, können dort den Internationalen Deutschlehrerverband "besuchen". Die Leitseite (homepage) informiert Lehrer und Schüler über internationalen Schüleraustausch, verschafft Einsicht in Unterrichtsmodelle für die Arbeit mit dem Internet und ermöglicht Kontakte zur Zusammenarbeit an Projekten:

Homepage: <http://www.wlu.ca/~wwwidv>

Netz: listproc@mach1.wlu.ca

Schluß

Am Freitag nach der offiziellen Veranstaltung haben sich einige der afrikanischen Tagungsteilnehmer getroffen und u.a. darauf hingewiesen, daß es wichtig sei, innerhalb der Region Afrika ähnliche Treffen zu veranstalten. Herr Eckhard Bodenstern wurde zum Ko-ordinator gewählt, der zukünftig die Zusammenarbeit der afrikanischen Kollegen vereinfachen soll.

Der SAGV ist um diese Zusammenarbeit schon lange bemüht, wie die beiden letzten Tagungen in Durban und Bloemfontein gezeigt haben. Nicht nur Senegal und Kamerun, sondern auch Uganda, Malawi und Madagaskar waren durch Kollegen vertreten. Da es sich bei den meisten TeilnehmerInnen der Germanistentagung um DozentenInnen an Universitäten handelt, möchte ich hier anregen, die Zusammenarbeit zwischen der DPV und dem SAGV zu intensivieren und so zu koordinieren, daß auch mehr LehrerInnen von der Begegnung mit anderen afrikanischen Kollegen profitieren.

Auf Wiedersehen 2001 in Luzern

LITERATURVERZEICHNIS

IDT-Vorbereitungskomitee (1997): Programm

Orth Claus (1997): 1967 1997 und was dann? In: *IDV-Rundbrief* 58: 4-6.